

Eine WG zum Schmunzeln

Wir, das sind Sikari und Django vom „Urson-Clan“ und die flinken Schwarzschwanz-Präriehunde, die zu den Hörnchen gehören und nur wegen ihrer „bellenden“ Lautäußerung als „Hunde“ bezeichnet werden. Wir bilden eine Wohngemeinschaft und haben uns sogar **beim** Fressen gern.



Viele Besucher halten uns für „komische“ Stachelschweine. Na ja...! Ganz unrecht haben sie zwar nicht, denn beide sind wir Nager und den Stachelschweinverwandten zugeordnet. Aber ansonsten... Habt ihr schon einmal ein Stachelschwein auf dem Baum liegend gesehen? Wir schauen uns das Getümmel im Tierpark oft von hier oben aus an. Falls wir schauen... Es lässt sich nämlich auch schlafend oder zumindest ruhend oder dösend gut auf diesen extra für uns aufgestellten Baumstämmen aushalten. Dann haben unsere Mitbewohner das Bodenareal ganz für sich allein.



Wobei – wir stören uns eigentlich gar nicht. Nicht einmal Futterneid gibt es zwischen uns. Es macht uns nichts aus, gemeinsam aus einem Napf zu fressen. Nur mit der Etikette haut es nicht immer hin. Die kleinen Kerlchen sind beim Fressen manchmal ganz schön aufdringlich. Im Prinzip steht das Gleiche auf unserem gemeinsamen Speiseplan: Obst und Gemüse. Wir Großen verschmähen auch Blätter von Bäumen oder vom Rosenstrauch nicht. Für die Kleinen sind Knäckebrot oder ein Stück vom harten Brötchen Leckerbissen. Das, was für uns Baumstachler die obere Eta-

ge spannend macht, ist für die Präriehunde die Höhle unter der Erde. Sie halten keinen Winterschlaf, lediglich eine Winterruhe, die sie auch gelegentlich noch unterbrechen. Ihr Bau ist übrigens ein klug „ausgedachtes“ Meisterwerk, das aus einem Tunnelsystem mit ausgebauten Kammern und ausreichender Luftzufuhr besteht.

Wir Baumstachler brauchen nichts zu bauen. Das hat die Natur bereits für uns erledigt. Wir können mithilfe unserer Kletterfüße recht gut in unser Wohngebiet, die Bäume, gelangen. In Baum- oder Felshöhlen werden sogar unsere Jungen geboren. Diese sind nach der Geburt wie die der Meerschweinchen, mit denen wir Ursons entfernt verwandt sind, bereits voll entwickelt, können sehr zeitig klettern und fallen dadurch ihren Fressfeinden nicht so schnell zum Opfer. Sollten wir uns im Gelände verteidigen müssen, tun wir das mit ziemlich schmerzhaften „Waffen“. Wir haben bis zu 30000 Stacheln, die alle mit Widerhaken versehen sind. Ihr könnt euch vielleicht vorstellen, wie schmerzhaft die Entfernung derselben sein kann. Dabei können die Widerhaken abbrechen und im Körper eines Angreifers verbleiben. So „niedlich“ ihr uns möglicherweise findet – in Nordamerika sind wir als Forstschädlinge nicht unbedingt erwünscht.